

neuartige und zugleich komplementäre Wege, insofern das Modul der reflexiven Beratung die kognitiv-argumentativen und das Modul der Theaterpädagogik die emotional-expressiven Kompetenzen in den Vordergrund stellt. Die gemeinsame Konzeption hinsichtlich Zielgruppen, Themenstellungen und ExpertInnen, der regelmäßige Austausch der beiden Projektteams und die begleitende Dokumentation und Evaluation erlauben es, die beiden Stränge vergleichend zusammen zu führen und in den gemeinsamen abschließenden Workshops sowie in der Handreichung ein komplementäres Methodenrepertoire anzubieten.

Dokumentation/Evaluation, Transfer und Verstetigung

Die praxisnahe Durchführung erlaubt eine einfache und nachhaltige Etablierung der Methoden in Schule und Hochschule.

Die Nachhaltigkeit der Ergebnisse wird durch eine öffentliche Abschlusspräsentation, die Durchführung eines Workshops für Lehrende sowie eines Workshops zur wissenschaftlichen Auswertung und durch die Erstellung und Verbreitung einer Handreichung gefördert; außerdem wird eine begleitende Dokumentation und Evaluation unter Einbezug sozial- und erziehungswissenschaftlicher Expertise (des Instituts für Bildung und Ethik/PH Weingarten und des Instituts für Erziehungswissenschaften/Universität Tübingen) durchgeführt.

Am Projekt nehmen teil:

SchülerInnen und LehrerInnen, Studierende und HochschuldozentInnen aus Diplom- und Lehramtsstudiengängen, NachwuchswissenschaftlerInnen aus Natur- und Geisteswissenschaften, rat-suchende Privatpersonen sowie weitere Akteure aus Biomedizin und Biotechnologie.

Kontakt:

Universität Tübingen
IZEW, Arbeitsbereich Ethik und Bildung
„Konkrete Diskurse“
Wilhelmstr. 19
72072 Tübingen
Dipl. Biol. Lilian Marx-Stölting
Tel.: 07071/29-77194
Dr. Georg Mildenberger
Tel: 07071/29-77517
Fax: 07071/ 29-5255
E-Mail: konkrete-diskurse@izew.uni-tuebingen.de
www.izew.uni-tuebingen.de

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen
Koordinationsstelle Umwelt
Dipl. Laök. Lieske Voget
Schelmenwasen 4-8
72622 Nürtingen
Tel.: 07022/404-180
Sekretariat: 07022/404-192
Fax: 07022/404-209
E-Mail: voget@fh-nuertingen.de
www.fh-nuertingen.de

Geschäftsstelle der LAG Theater-Pädagogik
Baden-Württemberg e.V.
Wörthstr. 14
72764 Reutlingen
Tel: 07121/21116
Fax: 07121/21477
E-Mail: info@lag-theater-paedagogik.de
www.lag-theater-paedagogik.de

Das Projekt wird vom BMBF im Rahmen der Maßnahme zur Förderung von Diskursprojekten zu ethischen, rechtlichen und sozialen Fragen in der modernen Medizin und Biotechnologie gefördert.

Zwischen Politik und Alltag

Konkrete Diskurse an Schulen und Hochschulen zum Einsatz moderner Biotechnologien in Medizin und Landwirtschaft

Ein Verbundprojekt von:



Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen



Koordinationsstelle Umwelt (KU), Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen



Landesarbeitsgemeinschaft Theater-Pädagogik Baden-Württemberg e.V., Reutlingen

Konkrete Diskurse

Das Projekt „Konkrete Diskurse“ hat zum Ziel, SchülerInnen und Studierende in konkrete Diskurse zu Biomedizin und Biotechnologie einzubinden, d.h. in Diskurse, die auf einer mittleren Ebene zwischen den gesamtgesellschaftlichen Makrodiskursen und den lebensweltlichen Mikrodiskursen liegen.

Hierfür werden 16 kleinere, teilnehmerInnenorientierte und praxisnahe Diskursprojekte an Schulen und Hochschulen in Baden-Württemberg zum Einsatz moderner Biotechnologien in Medizin und Landwirtschaft durchgeführt.

Dabei werden im Rahmen zweier interagierender Projekt-Module zwei komplementäre Diskurs-Methoden erprobt bzw. für den Diskurs mit SchülerInnen und Studierenden weiterentwickelt, nämlich die reflexive Beratung und die Theaterpädagogik.

Modul 1: Die reflexive Beratung (IZEW, Universität Tübingen/ KU, Hochschule Nürtingen-Geislingen)

SchülerInnen aus allgemeinbildenden und beruflichen Schulen und Studierende aus Diplom- und Lehramtsstudiengängen beraten Akteure aus Wissenschaft, Medizin und Landwirtschaft in Bezug auf eine konkrete und offene Entscheidungssituation im Bereich der Biotechnologie in Medizin und Landwirtschaft.

Im Gegensatz zu üblichen fallbasierten Verfahren, werden bei der Methode der reflexiven Beratung nicht konstruierte Fälle oder Fälle aus der Literatur bearbeitet. Vielmehr schafft sie Anlässe, mit konkreten Menschen, die in einer schwierigen Entscheidungssituation stehen, ins Gespräch zu kommen. SchülerInnen und Studierende sollen so lernen, Fragestellungen aus den großen politischen und gesellschaftlichen Debatten um Biomedizin

und Biotechnologie auf der Ebene von konkreten individuellen Handlungsspielräumen diskursiv zu bearbeiten. Dabei ist die Beratung kein Planspiel, in dem für das Leben gelernt wird, sondern die Beratung ist Leben, in dem gelernt wird – ein Rückzug hinter die Behauptung, das müsse jeder für sich selber wissen, ist in einer solchen Situation nicht möglich. Sie drängt auf eine Entscheidung, wobei diese gegenüber den jeweils anderen Beteiligten begründet werden muss.

Die Methode der reflexiven Beratung umfasst drei Schritte: In einem **ersten Schritt** wird die Fallgeschichte von dem betroffenen Akteur geschildert und die SchülerInnen/Studierenden führen eine Ad-hoc-Beratung durch. In einem **zweiten Schritt** werden unter Einbezug von verschiedenen Informationsquellen und ExpertInnen die notwendigen empirischen und normativen bzw. evaluativen Grundlagen erarbeitet; auf der Basis von Urteilsbildungsmodellen werden die Ergebnisse der Ad-hoc-Beratung hinsichtlich ihrer empirischen und argumentativen Stichhaltigkeit reflektiert, überprüft und weiterentwickelt. In einem **dritten Schritt** wird eine abschließende Empfehlung formuliert und dem/der Ratsuchenden vermittelt.

Modul 2: Theaterpädagogik als Diskursmethode (Landesarbeitsgemeinschaft Theater-Pädagogik Baden-Württemberg e.V.)

Die Debatten um biomedizinische Problemfelder oder Konflikte der ‚grünen Gentechnik‘ sind häufig durch starke emotionale Aspekte geprägt. Hoffnungen auf Heilungschancen, höhere Erträge, Arbeitserleichterungen oder wirtschaftliche Erfolge stehen Ängsten vor möglichen Gesundheits- oder Umweltrisiken entgegen. Diese Aspekte lassen sich theatral umsetzen, verfremden, hinterfragen und verdeutlichen.

Der Modelldiskurs mit theaterpädagogischen Ansätzen legt daher den Schwerpunkt auf die persönlichen, emotionalen und expressiven Aspekte der Information und Meinungsbildung im Bereich der Biomedizin und der sog. „grünen Gentechnik“.

Etwaige „Vor-Urteile“, explizite und implizite Mythen und Symbole können herausgearbeitet und verdeutlicht werden. Im gemeinsamen Diskurs zwischen unterschiedlichen Gruppen aus NachwuchswissenschaftlerInnen, (Lehramts-)Studierenden und SchülerInnen werden Themen der Biomedizin und Biotechnologie aus naturwissenschaftlicher und ethischer Perspektive vorgestellt und szenisch umgesetzt. In anschließenden Reflexionseinheiten können die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse zusammengefasst und unter der Leitung von NaturwissenschaftlerInnen und EthikerInnen diskursiv weiter bearbeitet werden.

Es geht nicht darum, Theaterstücke zu entwerfen und aufzuführen, sondern sich komplexe bioethische Fragestellungen mit Hilfe theatraler Methoden zu erschließen. Die Theaterpädagogik stellt dafür ein reiches Methodenrepertoire zur Verfügung – vom Statuenbau über Theatermaschinen bis hin zum Forumtheater. Sie bietet einen ganzheitlichen Lernansatz, ermöglicht Lernen durch Erfahrung, mit Worten und dem Körper. Inhaltlich wird eine enge Übereinstimmung mit Modul 1 angestrebt.

Ein Ziel – zwei Wege

Das Verhältnis beider Module ist das einer theoriegeleiteten Interaktion: Die beiden Module teilen die Fragestellung, wie der AdressatInnenbezug, das ExpertInnen-LaiInnen-Verhältnis und das Methodenrepertoire verbessert werden können. Auch gehen sie von der gemeinsamen Arbeitshypothese aus, dass dies durch die Einbettung des Diskurses in eine konkrete und authentische Öffentlichkeit gelingen kann. Bei der methodischen Gestaltung gehen sie